

Laut einer telefonischen Stichprobenumfrage wurde in den beiden vergangenen Jahren in über 30 Prozent der Schulen in Nordrhein mit den Materialien der Ärztekammer zu Gesundheitsthemen gearbeitet. Bei Elternabenden in den Grundschulen konnten Ärztinnen und Ärzte allein im Schuljahr 1997/98 über 1000 Eltern zu den Themen „Kindersicherheit“ und „Bewegung und Entspannung“ ansprechen. 72 Prozent aller befragten Eltern wünschen eine Fortsetzung des ärztlichen Engagements in der Schule.

Dies sind einige Zahlen aus dem Projektbericht, die Dr. Arnold Schüller, Vizepräsident der Ärztekammer Nordrhein, zur ärztlichen Präventionswoche 1998 vorlegen kann. Diese Bilanz zeige, daß ärztliches Engagement in Schulen sowohl von Kindern und Eltern wie von der Lehrerschaft gewünscht werde, sagte Schüller. Darüber hinaus konnte sich der Kammer-Vizepräsident darüber freuen, mit welchem Engagement sich Ärztinnen und Ärzte der Gesundheitsförderung widmen.

Gesunder Deutschunterricht

Ziel des seit 1995 laufenden Projektes der Ärztekammer ist die Verbesserung des Gesundheitszustandes von Grundschulern. Dies soll zum einen dadurch erreicht werden, daß Themen der Gesundheitsförderung fächerübergreifend in den Schulunterricht integriert werden. „Themen wie 'Der menschliche Körper' und 'Beim Arzt' sollten nicht allein im Sachkundeunterricht abgehandelt werden“, fordert die am Projekt beteiligte Pädagogin Eva Somrei. Auch der Mathematik-, Deutsch- und Sportunterricht biete Ansätze, Gesundheitswissen erfahrbar und für die Schüler anwendbar zu machen. Gerade im Alter zwischen sechs und zehn Jahren be-

Elternabende treffen auf reges Interesse

Anläßlich der ärztlichen Präventionstage 1998, die vom 28. September bis zum 4. Oktober stattfinden werden, legt die Ärztekammer Nordrhein erste Zahlen zur Umsetzung ihres Projektes „Gesundheitsförderung in der Grundschule“ vor.

von Sabine Schindler-Marlow

schäftigen sich Kinder nach Somrei Erfahrung unbefangen und mit großer Neugier mit ihrem Körper. „Informationen über den menschlichen Körper und dessen Gesunderhaltung können in dieser Zeit besonders gut vermittelt werden“, sagt die Pädagogin. Darüber hinaus hält sie es für wichtig, daß die Schule selbst ein Ort wird, an dem sich Kinder und Lehrer gleichermaßen wohlfühlen können – zum Beispiel durch Schulhofgestaltung und Raumausstattung.

Elterninformation ist unerlässlich

Damit die Kinder auch zu Hause angemessen gefördert und in ihrer körperlichen wie seelischen Entwicklung unterstützt werden, informieren seit dem Schuljahr 1997/98 nordrheinische Ärztinnen und Ärzte die Eltern von Grundschulkindern über gesundheitsförderliche Themen wie „Kindersicherheit“, „Bewegung und Entspannung“ und „Sexualerziehung“.

Bislang wurden Ärztinnen und Ärzte an über 50 Schulen tätig, für das kommende Schuljahr sind 64 weitere Elternabende verabredet. Zu den inhaltlichen Schwerpunkten der Elternabende gehörten vor allem die Aufklärung der Eltern über den Einfluß der Bewegung auf die geistige und seelische Entwicklung ihrer Kinder und mögliche Maßnahmen zur Bewegungsförderung, wie eine Befragung der teilnehmenden Ärztinnen und Ärzte ergab. Insgesamt haben die am Projekt teilnehmenden

Mediziner bei der Aufklärungsarbeit an Schulen über 500 Stunden ehrenamtliche Arbeit geleistet.

Materialien und Fortbildungen sind gefragt

Damit gesundheitsförderlicher Schulunterricht wie auch Elterninformationsabende kooperativ zwischen Lehrerschaft und Ärzteschaft verwirklicht werden können, hat die Ärztekammer Nordrhein Materialmappen für Lehrer und Ärzte zur Gestaltung eines gesundheitsförderlichen Unterrichts wie auch

Wenn ich zum Arbeit gehe!
Wenn ich zu meinem Augenarzt gehen soll
dann freue ich mich denn
der Augenarzt ist so nett!
Nur Impfen mag ich nicht



Das Statement zum Arztbesuch gab uns Sarah.

T H E M A

ergänzende Materialmappen zur Elterninformation herausgegeben. Die jeweils in einer Auflage von 1.000 herausgegebenen Informationsmappen sind in erster Auflage vergriffen und werden zur Zeit überarbeitet und neu aufgelegt.

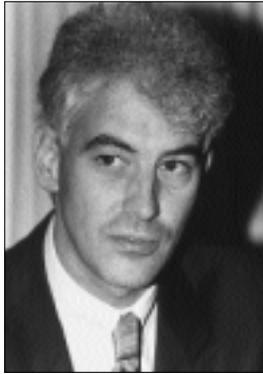
Am Projekt interessierte Lehrer, vor allem aber Ärztinnen und Ärzte, wurden zu speziellen Fortbildungen mit dem Titel „Gesundheitsförderung in der Schule“ eingeladen. Auf den Fortbildungen wurden neben den Sachinformationen zu den einzelnen Themen auch Gesprächstechniken eingeübt und Hinweise zur Organisation von Elternveranstaltungen gegeben. Seit 1995 haben insgesamt 446 Ärztinnen und Ärzte sowie 176 Lehrerinnen und Lehrer an Fortbildungen zu den oben genannten Themen teilgenommen. Das Interesse an diesen Veranstaltungen wird laut Befragung vor allem dadurch erklärt, daß Themen dieser Art in der ärztlichen Ausbildung wie auch in der Lehrerbildung wenig Platz einnehmen. Außerdem werden Ärztinnen und Ärzte nach eigenen Angaben immer häufiger auf solche Themen angesprochen.

Noch keine flächendeckende Umsetzung erreicht

Die Auswertung der bisherigen Aktivitäten im Bereich der schulischen Gesundheitsförderung hat ergeben, daß eine flächendeckende Umsetzung des Projektes noch nicht erreicht wurde. Aus Düsseldorf, Neuss, Essen und Heinsberg wurden die meisten Kontakte zwischen Schulen und Ärzten gemeldet. In einigen Städten und ländlichen Kreisen wurde bislang noch gar keine Zusammenarbeit verabredet. Dies wurde vor allem damit begründet, daß Anfahrtswege zu Schulen zu weit waren und Terminabsprachen nicht eingehalten wurden.

Eine erfolgversprechende Umsetzung zeichnet sich hingegen dort ab, wo Gesundheitsamt, Schulamt und niedergelassene Ärzteschaft gemeinschaftlich am Projekt beteiligt sind (zum Beispiel Kreise Heinsberg und Neuss). So hat beispielsweise das Gesundheitsamt Heinsberg in Zusammenarbeit mit dem Schulamt alle Primarstufenlehrer eingeladen und über das Projekt informiert. Die Folge dieser Veranstaltung, an der rund 50 Lehrerinnen und Lehrer teilnahmen, war eine große Nachfrage der Schulen sowohl nach schulischer Gesundheitsförderung durch Ärztinnen und Ärzten wie auch eine hohe Bereitschaft, Elternabende zu Gesundheitsthemen durchzuführen. Eine solche Akzeptanz hätte allein durch eine schriftliche Information der Schulen nicht erreicht werden können, meint die Projektkoordinatorin im Gesundheitsamt Heinsberg, Dr. Marita Stawinoga.

In Düsseldorf wurde eine erfolgversprechende Umsetzung des Projektes durch die Kooperationsstelle für



*Dr. Arnold Schüller,
Vizepräsident der
Ärzttekammer
Nordrhein: Kinder,
Eltern und Lehrer
wünschen sich ärztliches
Engagement in Schulen.
Foto: Archiv*

Lehrer und Schulen der Ärztekammer Nordrhein erreicht. 38 Grundschulen in Düsseldorf haben sich im vergangenen Jahr an die Kontaktstelle gewandt und um ärztliche Unterstützung bei der Umsetzung gesundheitsförderlicher Maßnahmen gebeten. In Zusammenarbeit mit dem Berufsverband der Kinderärzte konnte die Kammer allen anfragenden Schulen ärztliche Referenten benennen.

Zusammenfassung

Es besteht seitens der Ärzteschaft ein großes Interesse, sich an gesundheitsförderlichen Maßnahmen in Schulen zu beteiligen. Von den 446 Ärztinnen und Ärzten, die an Fortbildungen zu gesundheitsförderlichen Themen teilgenommen haben, sind 73 Prozent bereit, Elternabende an Schulen durchzuführen oder aber im Schulunterricht selbst tätig zu werden.

Um den Kontakt zwischen Schulen und Ärzteschaft herzustellen bedarf es jedoch möglichst einer Koordinationsstelle vor Ort, die Schulen und Elternpflegschaften über das Projekt und dessen Umsetzungsmöglichkeiten informiert und deren Bedürfnisse mit den ärztlichen Projektteilnehmern abstimmt. Hier wird die Kammer zukünftig verstärkt mit Schulamt, Gesundheitsamt und ärztlichen Berufsverbänden zusammenarbeiten, um eine flächendeckende Umsetzung des Projektes zu erreichen.



Ziel des Projektes ist die Gesundheitsförderung bei Grundschulern. Foto: Archiv